

www.e-rara.ch

Revoluzionsgalerie der französischen Republik

Bürglen, Christoph Friedrich

Augsburg, 1794-1795

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Rn 355 - Rn 355: a

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-61583>

[Vorrede.]

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]



Des Menschen wahre und edle Bestimmung ist, so lange er hier auf diesem Erdensrand walleth, das Glück und die Wohlfahrt seiner Mitmenschen, besonders aber der Mitglieder derjenigen Gesellschaft, mit welcher er näher verbunden ist, auf alle nur mögliche Art und Weise zu befördern. Dieß ist das höchste und schönste vernunft- und religionsmäßige Moralgesetz: befordere das Wohl deiner Nebenmenschen, wie du für deine eigne Glückseligkeit besorgt bist. Es sollte nur eigentlich gar nicht zu zweifeln seyn, daß der Mensch, als ein vernünftiges Wesen, mit der größten Freude, weil die Ausübung dieses Gesetzes ihm selbst Seligkeit gewähret, dieses Gesetz nicht gerne und mit dem höchsten Vergnügen, nach allen seinen Kräften befolge. Aber die Erfahrung lehret oftmals das Gegentheil, und daher kömmt es, daß die Anzahl wahrhaft Glücklicher so geringe ist. Statt durch edle und menschenfreundliche Handlungen seinen Namen bey

der Nachwelt im Segen zu erhalten, und ihn zu verewigen, brandmarken Viele ihren Namen durch Schandthaten und schwarze Handlungen. Man muß sich wirklich wundern, wie die menschliche Vernunft so sehr sich erniedrigen, und sich zu dem unbändigen und wilden Thiergeschlecht gesellen mag. Freylich edel denkende Menschen belegen allezeit solche Auswürflinge der Menschheit mit dem gerechtesten Abscheu.

Edele Menschenklasse, arbeite mit dem regesten Eifer immerfort daran, viele gute Seelen zu bilden, und den wilden, und zur Grausamkeit geneigten Menschen ihre neronischen Neigungen aus ihren Herzen zu vertilgen! Verabscheue stets mit dem bittersten Hasse jede verübte Grausamkeit! Gewiß, es läuft ein kalter Schauer durch die Glieder meiner Leser, bey der Erzählung verübter Grausamkeiten eines tygermäßigen Unmenschen, den uns die französische Revolution näher kennen lehret, der aber sein gerechtes, seinen schwarzen Schandthaten angemessenes Urtheil empfing. Wenn du, geliebter Leser, über die Bestimmung und die Würde des Menschen nachdenkest, so werden sicher Thränen in deinen Augen perlen, ja du wirst bald weinen, da du bemerkst, daß so Manche ihrer erhabnen Bestimmung uneingedenk leben. Ja, weine laut auf, ja, dein Herz weine Blut über die Greuelthaten verruchter Seelen, über das daherströmende Blut so vieler unschuldig Ermordeten, über das Röcheln

Heln so mancher von Uebelthaten freyer Seelen?
 Ha! es ergreift ein kalter Schauer dich, Entset-
 zen erschüttert deine Gebeine, es beben deine
 Glieder, Unwillen, gerechter Unwillen ist aus
 deiner Miene lesbar, dein gefühlvolles Herz ist
 tödtlich verwundet, da die Menschen kennbar
 gemacht werden, die unersättlich nach dem Blute
 ihrer Brüder, dürsteten. Es schmerzet mich tief
 in meiner Seele, meinen Lesern ein Ungeheuer
 der Menschheit, einen Freund Nero und Domi-
 tian, ganz nach seiner Abscheulichkeit aufzufüh-
 ren: und dieses menschliche Ungeheuer ist:

Joseph Le Bon,

Deputirter des Konvents, einer der aller-
 fürchterlichsten Blutsäufer. Die gute Mutter
 Natur versäumte ihn zwar nicht in Ansehung der
 Gaben und Talente, nur Schade, daß er sie
 nicht dazu anwandte und gebrauchte, wozu sie
 ihm verliehen worden sind. Bey seinen treffli-
 chen Anlagen, die er besaß, hätte er dennoch
 ein wohlthätiger Menschenfreund werden können.
 Es ist wahrlich recht sehr zu bedauern, daß vles-
 le gute Köpfe bald auf diesen, bald auf jenen
 Irrweg gerathen: dieser leistet das Gute nicht,
 wozu er doch der Mann wäre, weil er sich der
 Unmäßigkeit im Trunk, oder den Ausschweifun-
 gen der Wollust ergiebt; jener, weil er seine
 Talente zur Ungerechtigkeit und Tyranny seiner